Pfr. Uwe Wiegand

Predigt zum Sonntag Trinitatis (Vorabend) im Altenzentrum an der Rosenhöhe
am:14.6.2025
Text: Epheser 1, 3-14

Liebe Gemeinde!
"Wem das Herz voll ist, dem geht der Mund über" sagt eine sprichwörtliche Weisheit. Es kommt vor, dass Menschen gar nicht aufhören können zu reden, von dem was sie bewegt. Sie sprudeln über, sie müssen sich mitteilen, sie können nicht schweigen. Dabei sind nicht diejenigen gemeint, die Schlechtes reden, sondern Gutes. Menschen, die wirklich eine gute Nachricht, eine frohe Botschaft im Herzen tragen, können davon nicht schweigen, sondern ihnen geht der Mund über... Sie merken, liebe Gemeinde, dass in diesen Gedanken etwas davon anklingt, was auch uns Christen bewegt, bzw. bewegen sollte. "Wem das Herz voll ist, dem geht der Mund über" - auch von Gott, auch von Gedanken des Glaubens, auch von Christus? Sind wir nicht eher diskret, sind wir nicht eher privat, wenn es um den Glauben in unserem Herzen geht? Dabei gäbe es so viel zu sagen, dabei gäbe es so vieles auszudrücken, dabei müsste so vieles anklingen, etwas so, wie in unserem heutigen Predigttext. In diesen Worten klingt wahrscheinlich ein altes Lied, ein Hymnus an, dessen Klang wir vielleicht noch hinter den Worten erspüren können:
Epheser 1, 3-14
3 Gelobt sei Gott, der Vater unseres Herrn Jesus Christus, der uns gesegnet hat mit allem geistlichen Segen im Himmel durch Christus.
4 Denn in ihm hat er uns erwählt, ehe der Welt Grund gelegt war, dass wir heilig und untadelig vor ihm sein sollten; in seiner Liebe
5 hat er uns dazu vorherbestimmt, seine Kinder zu sein durch Jesus Christus nach dem Wohlgefallen seines Willens,
6 zum Lob seiner herrlichen Gnade, mit der er uns begnadet hat in dem Geliebten.
7 In ihm haben wir die Erlösung durch sein Blut, die Vergebung der Sünden, nach dem Reichtum seiner Gnade,
8 die er uns reichlich hat widerfahren lassen in aller Weisheit und Klugheit.
9 Denn Gott hat uns wissen lassen das Geheimnis seines Willens nach seinem Ratschluss, den er zuvor in Christus gefasst hatte,
10 um ihn auszuführen, wenn die Zeit erfüllt wäre, dass alles zusammengefasst würde in Christus, was im Himmel und auf Erden ist.
11 In ihm sind wir auch zu Erben eingesetzt worden, die wir dazu vorherbestimmt sind nach dem Vorsatz dessen, der alles wirkt nach dem Ratschluss seines Willens;
12 damit wir etwas seien zum Lob seiner Herrlichkeit, die wir zuvor auf Christus gehofft haben.
13 In ihm seid auch ihr, die ihr das Wort der Wahrheit gehört habt, nämlich das Evangelium von eurer Seligkeit
in ihm seid auch ihr, als ihr gläubig wurdet, versiegelt worden mit dem Heiligen Geist, der verheißen ist,
14 welcher ist das Unterpfand unsres Erbes, zu unsrer Erlösung, dass wir sein Eigentum

würden zum Lob seiner Herrlichkeit.

Gelobt sei Gott, der Vater unseres Herrn Jesus Christus, der uns gesegnet hat mit allem geistlichen Segen im Himmel durch Christus.
Mit diesem Vers, liebe Gemeinde, beginnt dieses Loblied und ich habe ihn noch einmal an sein Ende gestellt. Hier sind nämlich Anfang und Ziel dieser Worte formuliert, die in mehreren Strophen Gottes Handeln an uns beschreiben. Hier hat sich einer wirklich nicht bremsen können und wollen! Hier ist ein einziger, langer Satz (im Griechischen ist es tatsächlich ein Satz) wie eine Kette aufgebaut worden mit einem einzigen Ziel: Gottes Taten zu nennen und ihn damit zu loben. Keinen anderen Sinn haben diese Worte, als Gutes über Gott zu sagen und damit auch andere einzuladen, Gleiches zu tun. Manche von den Stichworten mögen bei uns angeklungen sein: Erwählung, Erlösung, Gnade, Vergebung der Sünden... immer wieder durchbrochen von der Formel "in ihm", "in Christus", "durch Christus". In der Tat werden alle Aussagen über Gott, alles, was lobend über ihn gesagt wird, verknüpft mit Jesus Christus. Schon Gottes Handeln vor Beginn der Welt, erst Recht natürlich die Erlösung am Kreuz, aber auch das Ziel am Ende der Zeit wird "in Christus" sein. Sein Vater ist der, der dies alles möglich macht und sein Geist ist es, der uns dies glauben lässt. Einen wunderbaren, großen Bogen schlägt dieser Hymnus, aus vollem Herzen und mit vielen Worten, die beim ersten Hören kaum zu erfassen sind. Wichtiger als dieses Erfassen aber ist, ob ich selbst darin einstimmen kann. Was sage ich Gutes über Gott, denn genau das meint das griechische Wort für "loben": Gutes sagen. Ich will mich von diesem Lied noch einmal führen lassen und sagen, was mir das Herz erfüllt, damit der Mund davon rede. Nicht zufällig sind es drei Gründe, entsprechend den drei Personen Gottes, die ich damit nennen kann:

Der erste Grund zum Lob Gottes ist Gottes Erwählung vor dem "Grund der Welt". Es gibt keine Zeit vor meinem Leben, in der er mich nicht schon gekannt und geliebt hätte. Ich bin sein Kind, er ist mein Vater vor aller Zeit und ohne, dass ich dafür hätte etwas tun müssen. Diese Gewissheit schenkt mir Kraft, sie bewahrt mich vor dem Verlorensein, sie macht mich zuversichtlich, auch wenn diese Welt und mein Leben immer unübersichtlicher werden. Immer wieder packt mich das Bedürfnis, mir und den anderen beweisen zu wollen, wie wichtig ich bin. Ich kann etwas leisten und ich kann etwas Sinnvolles schaffen. Längst bevor ich aber etwas vollbracht habe, ist er schon da und sagt, dass er mich liebt. In diesen Gedanken stimme ich gern mit ein und ich lasse mich davon tragen, wie Generationen von Glaubenden zuvor und wie viele Christen auch zu meiner Zeit. Die Erwählung bleibt aber kein weit entfernter Entschluss Gottes, sie wird konkret durch Gottes Handeln.
Von Erlösung und Vergebung redet der Hymnus in seiner zweiten Strophe. Beides sind auch für mich Wurzeln meines Glaubens. Was wäre ich, ohne die Gewissheit, immer wieder neu beginnen zu dürfen? Was könnte ich tun, ohne dass er mir immer wieder meine Fehler verzeiht und eine neue Chance gibt? Auch wenn ich mich bemühe, immer alles gut zu machen, kann ich an Perfektion nur scheitern. "Fehlerfreundlichkeit" brauche ich und "menschliches Versagen" ist eigentlich der Normalfall. Die Art, wie wir

unsere Welt gestalten, lässt das immer weniger zu. Schon kleine Fehler haben oft große Folgen. Technische Geräte und Maschinen legen viel Gewalt in unsere Hände, leider ohne die möglichen Fehler zu berücksichtigen. Das Berufsleben vieler Menschen hat hohe Ansprüche, die nur noch Stärken und keine Schwächen mehr kennen. Menschenfreundlichkeit ist ohne Fehlerfreundlichkeit aber nicht zu haben. Gott kennt uns besser als wir selbst, seine Vergebung befreit uns von falschen Ansprüchen der Perfektion. Vor allem in seiner Gemeinde können wir das miteinander leben: Eine Gemeinschaft derer, die Schwächen trägt und Fehler nicht nachträgt. Ich bin froh über solche Freiräume und möchte Gott dafür loben. Ein dritter Schritt des Lobes ist in unserem Hymnus mit dem Heiligen Geist verknüpft: *Denn Gott hat uns wissen lassen das Geheimnis seines Willens.* Sein Geist sorgt dafür, dass ich zumindest Spuren seines Wirkens erkenne. Ich ahne durch ihn, dass nicht alles Zufall, Beliebigkeit und Chaos in meinem Leben ist. Ich spüre seine tragende Kraft und bekomme sogar eine Ahnung von der Zukunft. So wie mein Leben schon "vor dem Grund der Welt" bei Gott angelegt ist, so wird mein Glaube Teil des Lobes Gottes durch die ganze Schöpfung. Mein Glaube, unser christlicher Glaube ist keine individuelle Sache allein. Er hat einen ganz anderen Horizont, nämlich Gottes Schöpfung, in der sein Lob erklingt. Es ist so schwer geworden, in dieses Lob unbefangen einzustimmen, weil hinter der von Menschenhand geprägten Welt Gottes Werk zu verschwinden droht. Dennoch trägt diese Welt seine Handschrift. Dennoch ist jedes Geschöpf, ist jede Welle des Meeres, ist jeder Berggipfel und jedes Geheimnis dieser Welt im Kleinen oder Großen sein Werk. Als Teil seines Werkes bin ich eingeladen, sogar angestiftet zum Lob durch seinen Geist, der alles verbindet. "Wem das Herz voll ist, dem geht der Mund über" - was kann ich Gutes sagen über Gott, dem ich so viel zu verdanken habe, so habe ich gefragt. Ich habe versucht, mit in das Gotteslob dieser alten Worte einzustimmen. "Gutes sagen" und "loben" ist auf Griechisch dasselbe Wort ευλογειν „eulogein“. Genau dieses Wort aber hat noch einen weiteren Sinn, nämlich "segnen". Der Anfangsvers des Hymnus, den ich auch an den Schluss stellte, enthält beide Bedeutungen nebeneinander: *Gelobt sei Gott, der Vater unseres Herrn Jesus Christus, der uns gesegnet hat mit allem geistlichen Segen im Himmel durch Christus.*

Das Lob Gottes, das, was ich Gutes über ihn sagen kann, hat keinen anderen Grund als seinen Segen. Im Segen tut Gott das Wesentliche, das diese Welt erhält und trägt. Im Segen kommt er mir nahe und sagt Ja zu meinem Leben. Mein Leben kann nichts anderes sein als Antwort auf diesen Segen. Indem ich Gott lobe und meinen Mund überfließen lasse zu seiner Ehre, lasse ich den Segen anklingen in mir. Nichts anderes als sein Handeln gewinnt in mir Gestalt und wird nach außen getragen. Segen, Loben und Gutes Sagen über Gott gehören zusammen und sind von seiner Kraft getragen. Segen, Loben und Gutes Sagen klingen aber viel besser, wenn sie nicht einer allein, sondern viele zusammen zum Ausdruck bringen. Deshalb, liebe Gemeinde, lasst uns jetzt gemeinsam einstimmen in Gottes Lob und ein weiteres Loblied miteinander singen. Amen.